

# Rettet kleines Plus die Bäko vor Fusion?

WÄHREND DIE KONKURRENZ INSGEHEIM SCHON DIE GEBIETE DER BÄKO RHEIN-MOSEL AUFTEILTE, KEHRTE KLAUS-WILHELM UEBERHOLZ MIT EISERNEM BESEN. ER SCHLUG DEN SPARKURS EIN UND BRACHTE SEINE BÄKO AUS ÄRGSTER BEDRÄNGNIS. IST DAMIT DIE FUSION VOM TISCH?

von Heike van Braak



Der erweiterte Aufsichtsrat: Heinz Kugel (v.re.n.li.), Herbert Pieper, Carmen Heinke, Armin Klein, Bernd Rott und neu dabei Rolf Genn sowie Bäko-Chef Klaus-Wilhelm Ueberholz (3.v.li.).

„Die Bäko Rhein-Mosel lebt immer noch. Wir sind weder insolvent noch zerschlagen worden. Und eine Fusion hat es auch noch nicht gegeben.“ Geschäftsführer Klaus-Wilhelm Ueberholz strahlte auf der Generalversammlung der Bäko Rhein-Mosel in Köln Entschlossenheit aus. Ein Jahr früher als intern erwartet war es ihm gelungen, die Genossenschaft aus den roten Zahlen zu führen. Zwar ging der Umsatz im Jahr 2016 weiter von 68,1 auf 65,4 Millionen Euro um vier Prozent zurück, doch durch Einsparungen auf ganzer Linie blieb unterm Strich ein kleines Plus von rund 3.000 Euro. Gründe dafür waren vor allem eine deutliche Senkung der betrieblichen Aufwendungen, ein verbesserter Rohertrag – resultierend aus einer niedrigeren Wareneinsatzquote – und eine Konzentration auf rentable Umsätze. „Das hat uns kaum einer zuge-  
traut. Wir selbst hatten die Rückkehr in schwarze Zahlen erst für 2017 geplant“, so Ueberholz. Nach alarmierenden Zahlen und einem Verlust von 1,3 Millionen Euro in 2015 war dies fast buchstäblich Rettung in letzter Sekunde. Denn schon 2014 fuhr

die Bäko 2,7 Millionen Euro weniger ein als noch im Vorjahr. Zudem sank die Eigenkapitalquote von rund 25 auf 15 Prozent – aktuell pendelt sie sich bei gerade einmal 14,1 Prozent ein. „Die Geschäftsentwicklung in 2016 bedeutet aber nicht, dass wir zufrieden sind, uns zurücklehnen und in unserem alten Trott weitermachen können“, dämpfte Ueberholz die Freude. Nach einem Jahr mit tiefroten Zahlen kündigte Ueberholz bereits bei der letzten Generalversammlung drastische Einschnitte an. Er durchleuchtete jeden Geschäftsprozess, um nicht angepassten Betriebsaufwendungen auf die Spur zu kommen, und verordnete der gesamten Genossenschaft eine strenge Diät. Die Bäko verschlankte ihre Verwaltung, tauschte Dienstleister gegen günstigere aus, zentralisierte den Einkauf und führte eine papierlose Buchhaltung ein. Ganz oben auf der Liste der Sparmaßnahmen standen die Personalkosten. Sie machten bislang rund 65 Prozent gesamten Aufwendungen aus, und Ueberholz kündigte hier bereits im vergangenen Jahr eine Reduzierung um 14 Prozent auf allen Ebenen an. Durch eine Nichtverlängerung befristeter Verträge allein war dies nicht zu realisieren. „Die Geschäftsentwicklung in 2016 bedeutet aber nicht, dass wir zufrieden sind, uns zurücklehnen und in unserem alten Trott weitermachen können“, dämpfte Klaus-Wilhelm Ueberholz, Chef der Bäko Rhein-Mosel die Freude. Die Situation habe sich nach einem katastrophalen Jahr 2015 und einem schlechten Start ins neue Jahr deutlich verbessert, sei aber noch nicht wirklich gut. Sind damit mögliche Fusionspläne vom Tisch? Da wollte sich Ueberholz sich nicht festnageln lassen. „Ich möchte die Bäko Rhein-Mosel wieder gesund aufstellen. Und wenn das durch eine Fusion besser passen würde, dann würde ich sie auch anstreben.“ Es bleibt also spannend.

## Generalversammlung der Bäko-Zentrale Nord

Die Bäko-Zentrale Nord tagte Ende Juni im Düsseldorfer Hyatt Hotel und präsentierte Ihr Geschäftsergebnis. Dirk Lehnhof, Noch-Vorstandsmitglied der DGRV (Deutscher Genossenschaft- und Raiffeisenverband) hielt seine letzte Rede in seiner Funktion, bevor er sich wohl als Rechtsanwalt selbstständig machen wird. In kurzen Worten führte er auf die neuen Herausforderungen im Internet, Datenschutz und Kartellrecht ein. Danach kritisierte Norbert Hupe, Vorstandsvorsitzender der Bäko-Zentrale Nord, die Berichterstattung in der DBZ: Fusionsplänen mit der Landeszentrale

Süd gab er eine Absage. Fusionen ließen sich auch nicht von Fachzeitschriften herbeischreiben. Danach präsentierte Hupe das Geschäftsergebnis 2016. Die ersten fünf Monate dieses Jahres zeigen sich positiv. Eine Arbeitsgruppe hat in der Vergangenheit ein neues Leitbild aufgestellt, allerdings hatte das wohl keine Auswirkungen auf die Wahl des Veranstaltungsortes. Man darf sich schon fragen, ob es ein 5 Sterne plus Hotel in Düsseldorf mit begleitendem Vorprogramm sein muss. Da gäbe es wohl preiswertere Möglichkeiten, es muss ja nicht unbedingt eine Jugendherberge sein.

## MITARBEITER-DIEBSTAHL

Nachdem Rechtsanwältin Dagmar Eder-Hoffmann bereits am 11. Juli bei der Bäko in Reutlingen ein Seminar zum Thema „Mitarbeiterdiebstahl aufdecken und vermeiden“ veranstaltet ist sie am 18. Juli mit dem gleichen Vortrag bei der Bäko Südwürttemberg in Ravensburg zu Gast. Was tun,

wenn Mitarbeiter – am Betrieb vorbei – in die eigene Tasche wirtschaften? Die Teilnehmer des Seminars erhalten laut Mitteilung praktische Hinweise zur Früherkennung von unehrlichen Mitarbeitern, zur richtigen Anleitung bis hin zur Überführung bei Verdachtsmomenten. Start ist um 14 Uhr.

## Bäko stoppt Investition

Auf der Fläche gegenüber der Bäko Südwest in Edingen-Neckarhausen sollen 24 Einzelhäuser entstehen. Die Genossenschaft fürchtet nun, dass es sich an Lärmschutzmaßnahmen beteiligen muss, schreibt die Rhein-Neckar-Zeitung. Daraufhin habe die Bäko zunächst ihre geplante siebenstellige Investition in einen Gebäudeanbau für eine Kommissionier-Zone zur Beladung der Drei-Kammer-Fahrzeuge gestoppt. Man wolle sich vorher von einem Fachanwalt beraten lassen und ginge notfalls bis zur letzten Instanz, erklärte Vorstand Reiner Jung gegenüber der Tageszeitung.

## GENERAL-VERSAMMLUNG

Am 12.07.2017 veranstaltet die Bäko Mittelbaden ihre Generalversammlung. Der Ort ist alles andere als gewöhnlich: Ab 15:30 Uhr geht es auf dem Schiff MS Karlsruhe in Karlsruhe los.

Anzeige

## 110. Versammlung

Die Bäko Hansa lud am 17. Juni zu ihrer 110. Generalversammlung nach Hamburg ein. Der Umsatz der Bäko Hansa ist im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 zwar um 7,2 Prozent geringer ausgefallen als im Vorjahr, lässt sich aber auf den Wert 205,2 Mio. Euro beziffern. Das Minus ist bedingt durch einen rückläufigen Preisindex sowie durch Umsatzverluste aufgrund von Insolvenzen und Betriebsschließungen, so die Genossenschaft. Dagegen konnte die Eigenkapitalquote gegenüber dem Vorjahr von 63% auf nun 66,3% zulegen. Die Eigenkapitalausstattung des Unternehmens ist mit 26,8 Mio. Euro (Vj.: 26,2 Mio. Euro) unverändert gut. In Anerkennung für seine 65-jährige Mitgliedschaft in der Regionalgenossenschaft erhielt der 92-jährige Bäckermeister Ernst Emil Dwenger (Pinneberg) die Schulze-Delitzsch-Münze in Silber.

